

Die Landessynode hat beschlossen:

Die Landessynode befürwortet die Errichtung von Solaranlagen zur nachhaltigen Energiegewinnung auf Kirchengebäuden.

Zur Begründung:

Kirchengebäude sind Orte der Sammlung der Gemeinde, der Verkündigung und des Gebets. Sie sind so Ort des gelebten Glaubens. Zugleich sind sie aber selbst auch immer Zeugnis dieses Glaubens, also Gegenstand der Verkündigung, des Gebets und des Gottesdienstes. Immer schon wird durch die spezifische Architektur des Gebäudes, die künstlerische Gestaltung des Inneren und Äußeren und die räumlichen Nutzung der Möglichkeiten, die diese Gebäude bieten, jede Kirche zum gelebten Glaubenszeugnis.

Zu den heute grundlegenden und weithin unumstrittenen Glaubensaussagen gehört das Bekenntnis, dass es im ethischen Handeln der Christen immer um Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung geht. Zum Zeugnis, dass die Bewahrung der Schöpfung dem Willen Gottes entspricht gehört auch der Einsatz für den sparsamen und nachhaltigen Umgang mit Energie.

Hier setzen Solaranlagen auf Kirchendächern ein deutliches Zeichen: Sie stehen für die Aussage, dass es Christinnen und Christen ernst ist mit der Idee, diese Erde als anvertrauten Lebensraum zu bebauen und bewahren.

Auch durch ihre Ästhetik sind solche Anlagen Zeichen eines Glaubens, der in dieser Welt konkret wird, eine Form der praktischen Umsetzung von Gebet, ein gottesdienstlicher Inhalt, das den Feiertag mit dem Alltag verbindet.

Davon unberührt bleiben selbstverständlich die architektonischen, statischen, ästhetischen Belange der in Frage kommenden Kirchengebäude ebenso wie die wirtschaftlichen Interessen der betroffenen Kirchengemeinden.

Dr. Alwin Fürle
Präses der Landessynode

Bitte wenden!

Zur weiteren Erläuterung:

Schon immer sind Kirchen Äußerung gelebten Glaubens, wie ein Gang durch die Jahrhunderte und einige exemplarische Gebäude der Landeskirche zeigt:

In St. Cyriakus Gernrode steht der übergroße Christus in der Apsis dafür, dass der Mensch hier unter der Regentschaft Christi, nicht unter der weltlichen Herrscher steht; die Decke mit den biblischen Gestalten zeigt: hier steht der Himmel offen, hier wird Gottes Wort erlebbar.

Die Cranachgemälde in Köthen St. Agnus oder Dessau St. Johannis verkünden ein das neue, veränderte Verständnis von Versöhnung, das in der Reformationszeit entdeckt wurde: Gottes Gnade ist ein Geschenk, das man miteinander teilen kann.

Selbst der schmucklose Raum der Bernburger Schlosskirche ist auf seine Art eine Predigt: Hier hat allein Gottes Wort seinen Platz, alles andere hat dahinter zurückzutreten.

Zugleich waren Kirchengebäude auch immer Ausgangspunkte von gelebter Freiheit und Veränderung; hier sei nur an die Vorgeschichte der Wende 1989 erinnert - es waren Kirchengebäude, die dem Geist der Veränderung Raum gaben, in einer Situation, in der es sonst keinen Platz dafür gab.

Heute rücken zunehmend ethische Fragen ins Zentrum des Glaubens. Zahlreiche aktive Friedensdienste in aller Welt, der Einsatz der Kirchenleitungen für eine gerechtere Welt, der Einsatz der Kirchen für fairen Handel und damit für die Chancengleichheit aller Menschen sind Glaubensaussagen, die ohne ihre praktische Dimension hohl blieben. Erinnert sei an die Dekade gegen Gewalt, die die gesamtgesellschaftliche Aufmerksamkeit auf die Gerechtigkeitsfrage lenkt. Auch regional setzt sich Kirche in den Bündnissen gegen Rechts für Gerechtigkeit und Bewahrung des Friedens.

Dazu kommen die Anstrengungen zum Energiesparen in kirchlichen Räumen und die Mahnung der großen Kirchen, den Raubbau an den fossilen Energieressourcen zu beenden und eine Wende zu nachhaltiger Energiegewinnung anzustreben.

All dies will als lebendige Glaubensäußerung verstanden werden.

Wenn nun Kirchen an ihren Gebäuden durch die Errichtung von Solaranlagen auf oder an ihren Gottesdiensträumen diese christlichen Grundüberzeugung öffentlich verkünden, setzt dies diese Linie fort und entspricht ihrem Auftrag zum öffentlichen Bekenntnis. In anderen Regionen Deutschlands sind solche Anlagen auf Kirchendächern auch denkmalgeschützter Gebäude durchaus möglich.

Dazu kommt: in unserem Bundesland wird die Produktion von Solaranlagen in erheblichem Umfang gefördert; dass die Errichtung dieser Anlagen in der Region nur eingeschränkt möglich sein soll, will deshalb auch aus wirtschaftlichen Gründen nicht einleuchten.